

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

8.10.1821 (Nr. 279)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 279.

Montag, den 8. Okt.

1821.

Baden. (Karlsruhe. Mannheim.) — Freie Stadt Frankfurt. — Württemberg. — Frankreich. — Niederlande. — Rußland.  
(Petersburg. Warschau. — Schweden. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Karlsruhe, den 8. Okt. Wegen des am 18. v. M. erfolgten Ablebens der verwitweten Landgräfin von Hessen-Homburg, gebornen Prinzessin von Hessen-Darmstadt, ist von dem hiesigen Hofe auf 14 Tage, vom 8. bis 21. Okt., die Kammertrauer, und auf 14 Tage, vom 22. Okt. bis 4. Nov., die gewöhnliche Hoftrauer angelegt worden.

Mannheim, den 7. Okt. Heute geschah die Auflösung der über dreihundert Jahre in Mannheim bestandenen wallonisch- oder französisch-reformirten Gemeinde und daraus erfolgte feierliche die Vereinigung mit der bisherigen deutsch-reformirten Gemeinde, als vorläufiger Schritt zu der auf den 28. d. bestimmten Hauptvereinigung beider evangelisch-protestantischen Kirchen in dem Großherzogthum Baden.

## Freie Stadt Frankfurt.

In Nachrichten aus Frankfurt vom 1. Okt., welche die allgemeine Zeitung vom 6. Okt. enthält, liest man: Noch im Laufe dieses Monats werden hier die neuen Wahlen für den gesetzgebenden Körper vor sich gehen. Die bevorstehenden Sitzungen dieser Versammlungen werden zu den interessantesten gehören, die seit Wiederherstellung der Freiheit Frankfurts statt gehabt. Dieselbe wird sich hauptsächlich mit Revision und Modifikation des zeitlichen Abgabensystems und Anordnung eines des Zeitbedürfnissen entsprechenden Rekrutierungssystems für die Aufstellung und Unterhaltung des städtischen Bundeskontingents beschäftigen. Zu erstgenannter Operation sieht man sich, durch die vielfältig an den Tag gelegten Aeußerungen der Unzufriedenheit, zu denen der seither statt findende Modus einer Einkommenssteuer, welche bis jetzt die Hauptquelle für die Einnahme des städtischen Verariums war, die Veranlassung giebt, gewissermaßen genöthigt. Denn obwohl diese Abgabe an und für sich vollkommen den Grundsätzen der Gerechtigkeit gemäß ist, so beruhet doch deren Vertheilung und Entrichtung allein auf den willkührlichen Angaben der

Kontribuenten, deren Richtigkeit, im Zweifelsfalle, durch amtl. Nachforschungen zu prüfen nach den grundgesetzlichen Bestimmungen nicht verstatet ist, sondern die sodann bloß durch Eidesleistung bekräftigt werden darf. Es ist augenscheinlich, daß, ohne alle Privatinteressen zu verletzen, besonders in einer Handelsstadt, kein anderes Verfahren angenommen werden kann. Gleichwohl ist dasselbe vor dem Uebelstande unzertrennlich, daß es oftmals dem Mißtrauen Spielraum verstatet. Ueberdies reicht auch der Ertrag dieser Steuer, obwohl dieselbe vier Prozent des angegebenen Einkommens beträgt, und der der übrigen Quellen des öffentlichen Einkommens, niemals vollkommen zur Deckung des jährlichen Bedürfnisses hin, und es ergab sich immer ein Defizit, das zu neuen Anleihen nöthigte. Aus diesen Gründen wünscht daher ein großer Theil der hiesigen Einwohnerschaft, daß diese Besteuerungsart ganz aufhöre, und an deren Stelle ein System indirekter Auflagen treten möge, deren Ertrag hinreiche, um die jährlichen Ausgaben zu bestreiten. Der gesetzgebende Körper wird daher diesen Gegenstand vornehmlich zur Erörterung ziehen, und die Gegner des bisherigen Abgabensystems schweicheln sich, daß derselbe Verfügungen treffen werde, die ihren Hoffnungen und Ansichten entsprechen. — Hinsichtlich der Einführung eines andern Rekrutierungssystems ist es nicht minder wahrscheinlich, daß an die Stelle der Werbungen von Freiwilligen, und besonders Ausländern, eine regelmäßige Konscription zum Dienst befähigter Eingebornen eintreten werde. Das Beispiel der Stadt Hamburg hat kürzlich den thatsächlichen Beweis geliefert, daß es mit den Eigenthümlichkeiten einer Handelsstadt keineswegs unvereinbar ist, den durch die Bundesakte geforderten Militäretat, durch Aushebungen unter der Einwohnerschaft, vollständig zu erhalten. — Die fortdauernden Ferien des Bundestages führen zwar einen Stillstand, hinsichtlich seiner zur öffentlichen Kenntniß gelangenden Wirksamkeit herbei; doch weiß man, daß die hier anwesenden, die permanente Kommission bildenden Minister mehrere Arbeiten von Wichtigkeit vorbereiten, die bei Wiedereröffnung seiner Sitzungen zur Berathung gezogen werden sollen. Nächst der Anhalts-Röthenschen Sache sind es besonders

die westphälischen Angelegenheiten, deren endlicher Entscheidung man mit gespannter Erwartung entgegen sieht. Zur Beförderung dieser letztern ist der Bevollmächtigte, Dr. Schreiber, im Begriff, eine Reise nach Cassel, Hannover und Berlin anzutreten, wozu die Beschlüsse der letzten Sitzung der Bundesversammlung die unmittelbare Veranlassung ihm gegeben, und deren Resultate um so erspriesslicher seyn dürften, da dieser thätige Geschäftsmann es noch bei keiner Gelegenheit an der erforderlichen Betriebsamkeit hat fehlen lassen, um die ihm übertragenen Interessen seiner Kommissenten nach besten Kräften zu befördern.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 6. Okt. Se. Kön. Maj. sind diesen Morgen zu einem Besuche J. M. des Königs und der Königin von Baiern nach München abgereist, und gedenken in einigen Tagen wieder hier einzutreffen.

Der Ausschuss des griechischen Hülfvereins dahier macht in den hiesigen Zeitungen unterm 4. d. Folgendes bekannt: „Es sind in der neuesten Zeit viele junge Männer hierher gekommen, welche sich auf Zugnisse des Hrn. v. Danneberg in Hamburg oder des Baron v. Dalberg in Alschaffenburg stützten, und von dem Vereine, welcher sich hier für die unglücklichen Griechen gebildet hat, Unterstützung forderten. Abgewiesen, wußten viele dieser Leute, in der Entfernung von ihrer Heimath, aus ihrem Verufe herausgerissen, weder ein Mittel des Unterhalts, noch einen Ort, wohin sie sich wenden sollten. Häufig fehlte ihnen sogar das Nöthige, um die Rückreise in ihr Vaterland anzutreten. Der Verein hält es daher für Pflicht, öffentlich zu erklären, daß er weder mit Hr. v. Danneberg, noch mit Hr. Baron von Dalberg in irgend einer Gemeinschaft stehe, noch je gestanden habe, und daß er daher keine Verpflichtung habe, auf Anweisungen oder Empfehlungen derselben Rücksicht zu nehmen. Auch wird hiermit die Erklärung wiederholt, daß der hiesige Verein Niemand, weder zur Reise nach Griechenland, noch zum persönlichen Erscheinen in Stuttgart, aufgefordert, und daher auch Niemand aus dem Grunde einer ergangenen Aufforderung Ansprüche an denselben zu machen habe. Den Freunden des Vereins, und denen, welche an der Sache des unglücklichen Griechenlands Antheil nehmen, glaubt er indessen die Nachricht schuldig zu seyn, daß seine Wirksamkeit immer mehr gedeihe, und daß er die erfreuliche Aussicht habe, den Zweck zu erreichen, welchen er sich gesetzlicher und vernünftiger Weise vorsehen konnte.“

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 4. Okt. Die Arrondissementswahlkollegien des Seine- und Oise-Departement haben ihre Operationen nun geendigt. Außer dem gestern genannten Deputirten sind in denselben ernannt worden: Bouchard, Descarneau, Biancourt und Delaitere. Beide letztere gehören unter die austretenden Deputirten. Die Arron-

dissementswahlkollegien von Billeneuve, le Roi und Auxerre in dem Yonne-Departement haben den Marquis de Villefranche und Hrn. Hay, und das Kollegium von Lunville in dem Meurthe-Departement den Baron Louis gewählt. Diese drei gehören gleichfalls in die Klasse der austretenden Deputirten.

Durch königl. Verordnung vom 12. Sept. ist Graf Augier, Kontreadmiral, Direktor des Personals des Seeministeriums, zum Staatsrathe in gewöhnlichem Dienste beim Komite' des Seewesens und der Kolonien ernannt worden.

Der engl. Gesandte am portugiesischen Hofe, Thornton, und der spanische Gesandtschaftssekretär zu London, Espana, sind, so wie mehrere Kabinetsekretäre, dieser Tage zu Calais ans Land gestiegen.

Ein Tagesblatt aus Norfolk (in Nordamerika) vom 22. Aug. sagt, folgende nähere Umstände über Bonaparte's letzte Augenblicke seyen ihm von einem Offizier der franz. Fregatte, die Herzogin von Berry, der dies selben von einem aus St. Helena in Martinique am 18. angekommenen Schiffskapitän erfahren habe, mitgetheilt worden. Er fügt bei, nichts sey glaubwürdiger: „Napoleon, als er sich sehr übel befand, ließ seinen Arzt rufen. Dieser erklärte ihm, er werde schwerlich noch 48 Stunden leben. Hierauf bat Napoleon den General Bertrand, ihm sein Testament machen zu helfen, was beide ungefähr 15 Stunden beschäftigte. Napoleon vertraute es hierauf dem Gen. Bertrand an, indem er ihm dafür zu sorgen empfahl, daß das Testament nur in Gegenwart von Kommissarien der verschiedenen europäischen Souveraine erbsnet würde.“ (Journ. de Paris.)

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 89.7, und die Bankaktien zu 1602.75.

#### N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 2. Okt. Der König von England, dessen Abreise bekanntlich einer kleinen Unpäßlichkeit wegen um einen Tag verzögert wurde, ist gestern Morgens um halb 10 Uhr von hier abgegangen. Se. Maj. haben die Straße nach Waterloo eingeschlagen, und begeben sich über Namur und Achen nach Hannover. — Man versichert, der Herzog von Wellington werde seinen Souverain nicht nach Deutschland begleiten, sondern, nachdem er ihm die Stellungen der Heere in der denkwürdigen Schlacht vom 18. Jun. bei Waterloo gezeigt hat, nach London zurückkehren, um dem Regenschaftrathe als Mitglied desselben beizuwohnen.

#### R u s s l a n d.

Petersburg, den 14. Sept. (Fortsetz.) Se. Kais. Maj. haben dem königl. sardin. Gen. Lieut. Grafen Salmura d'Andezeno, zur Anerkennung des rühmlichen Benehmens des Grafen als Gen. Gouverneur in Savoyen zur Zeit der Unruhen in Piemont, den St. Annen-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet. — Die Minister des Innern und der Marine haben den St. Annen-Orden, der Kriegs- General- Gouverneur, Graf

Miloradowitsch, die diamantenen Insignien besessen, der wirkliche geh. Rath, Senateur Spitrowo, den Alexander, Newski, der Metropolis Seraphim und der Gen. Kontrolleur Baron v. Campenhausen den St. Wladimir-Orden von der ersten Klasse erhalten.

Warschau, den 23. Sept. In Beziehung auf die Konstitutionsgesetze und die Organisationsstatuten der Nationalrepräsentation, sind bei der gegenwärtigen Annäherung der Reichstagsversammlung sämtliche Senatoren aufgefordert worden, sich bis zum 1. Okt. ungesäumt hierher zu begeben. — Nach beendigten Herbstmanövern und sämmtlichen militärischen Uebungen ist das im Lager bei hiesiger Stadt gestandene Korps am 20. wieder von da ab, und in die Garnisonsquartiere zurückmarschiert. — Am 14. d. ist der Großfürst Nikolaus seiner am Tage vorher nach Petersburg zurückgereisten Gemahlin gefolgt.

#### Schweden.

Stockholm, den 25. Sept. Der König hat seinem Gesandten am niederländischen Hofe, Ritter von Ohffen, Urlaub auf ein Jahr zur Rückkehr hierher bewilligt. — Der Landeshauptmann von Fennland hat die Regierung ersucht, jene Provinz mit 10,000 Tonnen Getreide zu unterstützen, und der von Westerbotten hat um die Erlaubniß gebeten, daß die dortigen Einwohner den nöthigen Bedarf aus Finnland möchten beziehen dürfen. — Auf Königl. Befehl sind „Verhandlungen, betreffend eine allgemeinere Gewerbefreiheit“ im Druck erschienen.

#### Spanien.

Ein Schreiben aus Bayonne v. 28. Sept. im neuesten Moniteur sagt: Eben erhalten wir durch außerordentliche Gelegenheit Briefe aus Madrid v. 25. Sept. Der König ist am 22. Abends, unter lebhaftem Zujuchzen des Volks, wieder in Madrid angekommen. Einige Klende, die sich in die Volkshäuser eingeschlichen hatten, suchten durch Ausstoßung von Schmähwörtern gegen den König die öffentliche Freude zu stören; sie wurden aber durch das Volk selbst zum Schweigen gebracht; überdies hatten die obrigkeitlichen Behörden alles Nöthige vorgekehrt, um jede Unordnung zu verhindern. Am nämlichen Abend hielten die bereits in Madrid anwesenden Mitglieder der Cortes Privatversammlungen. Am 23. empfing der König die Deputationen der öffentlichen Behörden der Hauptstadt. Er bezeugte dem Gen. Morillo u. dem polit. Chef St. Martin in den lebhaftesten Ausdrücken seine Zufriedenheit. Die Charakterfestigkeit der Chef, sagten Se. Maj., ist die Sauvegarde für alle. Die vorbereitende Junta hat am 24. ihre erste Sitzung gehalten, die ruhig abgelaufen ist. Es scheint eine große Veränderung in der Stimmung der Gemüther vorgegangen zu seyn. Eine ziemlich lebhafte Furcht scheint sich derselben bemächtigt zu haben; es ist die vor der Pest; es wäre in der That bemerkenswerth, wenn Spanien der Angst vor dieser Geißel eine Art von Einigkeit

zu verdanken hätte, welche dessen politische Lage verbesserte.

Der König hat am 18. Sept. den Generallieutenant D. Miquet de Alava zum Oberkommandanten von Aragonien, an die Stelle des Generals Riego, ernannt.

#### Türkei.

Das Journal de Francfort vom 6. Okt. enthält Folgendes aus Smyrna vom 1. Sept. Wir genießen hier fortdauernd einer vollkommenen Ruhe, und so ist es auch in Konstantinopel. Die Pforte hat den Griechen eine Amnestie bewilligt, und überhaupt vernachlässigt sie nichts, um den Frieden mit Rußland zu erhalten. Alle unsere griechische Handelsleute, welche arretirt worden waren, sind wieder in Freiheit gesetzt; selbst zwei derselben, welche nach Konstantinopel transportirt worden waren, werden in kurzem hier zurückerwartet. Die türkische Flotte, welche europäische Zeitungen durch die Griechen haben zerstören lassen, und wovon nur das Admiralschiff entkommen seyn sollte, hat ihre Vereinigung mit der Eskadre des Pascha von Egypten bewerkstelligt. — Ferner Folgendes aus Konstantinopel v. 10. Sept. Die öffentliche Ruhe befestigt sich mit jedem Tage mehr. Die Sourham-Bairam-Feste, welche heute Abend sich endigen, sind ohne irgend eine Unordnung vorübergegangen. Man hofft, daß der Friede mit Rußland wird erhalten werden können, und daß die Unterhandlungen der Kabinette das Ungewitter abwenden werden, das uns bedrohte. Wenn diese Aussicht, wie wir nicht zweifeln, zur Wirklichkeit wird, dann wird bald wieder Leben in die Geschäfte kommen.

Der Moniteur vom 4. Okt. giebt folgende, im verflossenen Monate August zu Alexandrien in Egypten erschienene Bekanntmachung: „Se. D. der Bizetkönig, stets bereit, allen Verbindungen und Unterstützungen, welche die Feinde der ottomannischen Sache zu Gunsten der aufrührerischen Griechen beabsichtigen könnten, vorzubeugen, hat den in Egypten befindlichen europäischen Handelsleuten, so wie allen übrigen Personen, welche es an gehen kann, bekannt machen lassen, daß, wenn eine oder mehrere Ladungen von Lebensbedürfnissen oder andern Waaren, unter fränkischer Flagge, mit der Bestimmung nach Konstantinopel, Smyrna, Methone, Coston, Navarino, Tripolika, Candia, Rettimo, den Küsten der Barbarei, den ionischen Inseln, Malta und andern Häfen u. Seeplätzen, ankommen sollten, er sogleich alle weitere Ausfuhr von Waaren und Lebensmitteln, unter welcher fränkischen Flagge die Ausfuhr auch statt haben sollte, verbieten, und sich genöthigt finden würde, dieselben als verdächtig und als nicht die gehörige Sicherheit für den Handel Egyptens darbietend anzusehen, und daß er daher auch den fränkisch-europäischen Kaufleuten, so wie allen andern, allen und jeden Verkauf bis zum Ende der Uruben und des Aufstandes in Griechenland untersagen würde. Für Se. D. den Bizetkönig von Egypten. Unterz. Bogos Jusuff.“

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,0 Linien	5,2 Grad über 0	60 Grad	N.D.	heiter
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,2 Linien	11,1 Grad über 0	53 Grad	N.D.	heiter, etwas windig
Nachts 11	28 Zoll 0,9 Linien	6,1 Grad über 0	57 Grad	N.D.	zieml. heiter

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgens 5 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde mir mein Sohn, Nathan, ein hoffnungsvoller 10jähriger Knabe, nach einer 13tägigen Krankheit, durch den Tod entrissen. Nur der feste unerschütterliche Glaube an eine ewig gerechte göttliche Fügung vermag den Schmerz solcher Wunden zu lindern. Ich bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 7. Okt. 1821.

M. L. Gutmann.

## Theater-Anzeige.

Dienstag, den 9. Okt.: Johann von Calais, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen.

## Literarische Anzeige.

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe ist zu haben: Evangelische Kirchenvereinigung im Großherzogthum Baden nach ihren Haupturkunden und Dokumenten. 8. 1821. Dtd. Dtp. 30 kr., weiß Dtp. 36 kr., Schrbp 48 kr., Velinp. 1 fl. — Gesänge auf das Vereinigungsfest der beiden evangel. Kirchen. 5 kr.

Karlsruhe, [Bekanntmachung.] Georg Jakob Heisch von Blankenloch hat sich zwar mit obrigkeitlicher Erlaubniß als Bäckergefell mit einem unterm 29. Sept. v. J. ausgefertigten Wandertuch in die Fremde begeben.

Da aber nach neuern Anzeigen derselbe, ohne zu arbeiten, dem lieberlichen Leben nachzieht und Schulden macht, so werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, demselben im Betretungsfall sein Wandertuch anzunehmen, und ihn mit einem Pässe nach Hause zu weisen, um sich wegen der an ihn gemachten Ansprüche und gegen ihn eingekommenen Anzeigen zu verantworten.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1821.

Großherzogliches Landamt.  
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Montag, den 15. Okt. d. J., Vor- und Nachmittags, und die folgenden Tage, werden dahier in dem Museumsgebäude, im untern Stok in der Rittergasse, Gold, Silber, Kupfer, Bettwerk, Schreinwerk, Spiegel, Glaswerk und sonstiger Hausrath, wie auch mehrere rein gehaltene Fässer, 3 bis 15 Dim haltend, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation mit dem in Sant gerathenen Kleinhändler Moses Bodenheimer daher ist Termin auf Montag, den 22. Okt. d. J.,

Vor- und Nachmittags, anberaumt, an welchem Tage sich alle diejenigen, denen Bodenheimer etwas schuldig ist, vor der Kommission im König von Preussen einzufinden; die Beweisurkunden in Originali vorzulegen, zu liquidiren, und über ang. tragen werdenden Nachlassvergleich zu erklären haben; bei Strafe des Ausschlusses von der übrigen sehr geringen Masse.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1821.

Großherzogliches Stadtamt.

Karlsruhe. [Lorf] Im Gasthaus zur Sonne werden diesen Winter Lorfsteine abgegeben, das 100 kostet 30 kr.; auch werden, zur Erleichterung der ärmern Klasse, 50 verabfolgt.

Karlsruhe. [Ofen und Krippen zu verkaufen.] Es sind zwei gute brauchbare eiserne Mundöfen und 4 neue steinerne Krippen zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Heidelberg. [Orgel zu verkaufen] Eine noch in sehr gutem Zustande befindliche, für eine Landkirche angemessene Orgel von 9 Registern steht zu Heidelberg unter sehr annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt

Kirchenvorsteher Daniel Kiffel.

Karlsruhe. [Anzeige u. Empfehlung] Meine am ehemaligen Mühlburger Thore etablirte Spezereihandlung habe ich bereits eröffnet, und werde mich darin stets einer empfehlenden Bedienung bemühen.

Zugleich ist bei mir vorzüglich guter weißer Extract d'Absynthe die Bouteille à 54 fr. zu haben.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1821.

Gustav Pfeiffer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist das ächte St. Blasische Strickgarn aus der Fabrik des Freiherrn von Eichthal in Partien und im Detail, zu den billigsten Preisen zu haben.

Samson Herrmann.